Worte des Dankes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **26 (1968)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Worte des Dankes

Es ist uns ehrenvolle Pflicht, wie eh und je, hier all denjenigen, welche uns in grosszügiger und unvoreingenommener Weise geholfen haben, diese Nummer der Neujahrsblätter in ihrer wiederum reichen Ausstattung herauszugeben, den wärmsten Dank abzustatten.
Wir dürfen – nicht anders als bisher – auch jetzt wieder dankerfüllt eintragen auf die

EHRENTAFEL DER DONATOREN

die hohe Regierung des Kantons Solothurn,
den Gemeinderat der Stadt Olten,
den Bürgerrat der Bürgergemeinde Olten
die löbliche Hilarizunft, vor allem aber
die Firma Kümmerly & Frey in Bern

für die überaus grosszügige Beisteuerung des farbigen Weissenstein-Panoramas und die Farbtafel Mexiko, welche Geschenke eine ganz ausserordentliche Bereicherung der Nummer ausmachen und unsere Neujahrsblätter in ihrer inneren wie äusseren Erscheinung beträchtlich aufwerten. Das Panorama ist ja eine unvergängliche Schöpfung! Grossen Dank schulden wir jedoch auch Herrn Dr. h. c. *Max Schmidheiny*, dipl. Ing. ETH, *Heerbrugg*, der uns mit seiner grosszügigen Spende im Zusammenhang mit der Reproduktion von Hodlers «Mönch» die kunsthistorische Interpretation dazu ermöglicht hat. Dass gerade die Fassung *seines* Mönchbildes zu so fruchtbarer Gegenüberstellung Veranlassung gab, ist uns nicht weniger als ihm beglückende Genugtuung.
Des weiteren leistete der *nicht genannt sein wollende Oltner*, ein Ästhet und Idealist zugleich, in edelster Bereitschaft einen namhaften Zuschuss an die Klischeekosten, während der Bibliothekar Herr *Edwin Hubacher*, uns aus eigener Initiative Register und Index zum ersten Vierteljahrhundert unserer Publikation schenkte.
Sodann besorgte uns Herr Dr. *Max Blöchliger*, Professor an der Kantonsschule, selbstlos und ohne jegliches Zaudern gegenüber der Dringlichkeit des Gebots, das doch wie ein Ansinnen anmuten konnte, in unglaublicher Rekordzeit die glänzende Übersetzung des umfangreichen und schwierigen französischen Textes zu Ferdinand Hodlers «Mönch». Bei dieser Gelegenheit sei auch dem Konservator des Kunstmuseums, Herrn *Paul Meier*, für alle seine unermüdlichen Bemühungen in dieser Sache die schuldige Anerkennung nicht vorenthalten.
Zu belobigen ist aber auch Herr Dr. *Tino Kaiser*, Gymnasiallehrer in Bern, für die Leihgabe des Porträts seines Grossonkels Werner Munzinger, des nachmaligen Paschas, den man hierzulande damit allgemein erstmals quasi «in Civil» zu Gesicht bekommt. Frank Buchser hat ihn «am Vorabend seines Aufbruchs in den Orient» porträtiert und die Gesinnungsnoblesse, wie die Geistigkeit dieses seltenen Menschen in gleicher Weise erfasst. Es steht ein «Frank Buchser», und überdies ein unbekannter, den Neujahrsblättern sehr wohl an!

Dann aber ist es uns ein Bedürfnis, endlich einmal Herrn Stadtarchivar *Eduard Fischer* ganz aufrichtig zu danken für alle seine gewissenhaften Nachforschungen i. S. Genealogie der Oltner Bürgergeschlechter und für seine wohlfundierten Wiedergaben der familiengeschichtlichen wie der heraldischen Fakten – ganz zu schweigen von seinen anderweitigen historischen Beiträgen, welche in keiner Nummer fehlen! – Wir sind uns durchaus bewusst, dass die Oltner Neujahrsblätter auf die Stammbaumwiedergaben und die diese illustrierenden Einzelbiographien aus alter Zeit verzichten müssten, wenn nicht gerade er mit seiner Prädilektion für dieses Kapitel die archivalischen Studien und die Darstellung der Resultate in so meisterlicher Formulierung und zudem so fristgerecht besorgte. Er tut dies nun uneigennützig schon zum zehnten Male, und zwar in erspriesslicher Zusammenarbeit mit dem gleichfalls versierten Graphiker und minuziösen Zeichner *Friedrich Wüthrich*, der sich seinem Meister in allen heraldischen Prinzipien verantwortlich fühlt. – Es ist nur zu hoffen, dass Herrn Fischer noch lange Jahre die Kraft eigne zu so fruchtbarer Forschung und dass sein Interesse an der Sache nie erlahme!

Aber auch alle übrigen Mitarbeiter (welche aus dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich werden) haben schliesslich ein nicht weniger grosses Verdienst am Zustandekommen dieser Nummer, zumal sie wiederum ehrenhalber mitgemacht haben, ebenso wie die Mitglieder der Redaktionskommission (s. S. 84), welche sich allesamt mit rühmlichem Eifer und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit, wie immer schon, zur Verfügung gestellt haben. Alle Genannten verdienen daher insgesamt auch das uneingeschränkte Lob von seiten der Herausgeberin:

AKADEMIA OLTEN